

Techn. Fakultät • Martensstraße 5a • 91058 Erlangen

Prof. Dr. Dirk Riehle
(PERSÖNLICH)

SS 2015: Auswertung für The AMOS Project

Sehr geehrter Herr Prof. Dr. Riehle,

Sie erhalten hier die Ergebnisse der automatisierten Auswertung der Lehrveranstaltungsevaluation im SS 2015 zu Ihrer Umfrage vom Typ "Vorlesung mit Übung":

- The AMOS Project -

Es wurde hierbei der Fragebogen - v_s15 - verwendet, es wurden 14 Fragebögen von Studierenden ausgefüllt.

Die Note 1 kennzeichnet hierbei eine maximale Güte, die Note 5 eine minimale Güte für die einzelnen Fragen bzw. Mittelwerte.

Neu:

Der Kapitel-Indikator für "Hauptfragen zu Lehrveranstaltung und Dozent" zeigt den Mittelwert der 6 Hauptfragen und damit den Lehrqualitätsindex (LQI), dieser wird für die Bestenlisten der verschiedenen Kategorien, und zur Qualitätssicherung durch die Studienkommissionen verwendet.

Der Kapitel-Indikator für "Weitere Fragen zu Lehrveranstaltung und Dozent" zeigt den Mittelwert für die restlichen Einzelfragen, diese dienen nur der Information der Dozenten.

Bei den Einzelfragen werden je nach Fragen-Typ die Anzahl und Verteilung der Antworten, Mittelwert und Standardabweichung aufgelistet.

Die Text-Antworten für jede offene Frage sind zusammengefasst aufgelistet.

Eine Profillinie zeigt den Vergleich zu den Mittelwerten aller Rückläufer für diesen Fragebogen-Typ. Die Profillinie eignet sich auch zur Präsentation in der LV.

Eine Einordnung Ihrer Bewertung ist nach Abschluss der Ergebnisauswertung unter <http://www.tf.fau.de/studium/evaluation> --> Ergebnisse --> SS 2015 möglich, hierzu die Bestenlisten, Percentile, etc. einsehen.

Bitte melden Sie an tf-evaluation@fau.de die Anzahl der ausgegebenen TANn, wenn Sie das bis jetzt versäumt haben.

Mit freundlichen Grüßen

Andreas P. Fröba (Studiendekan, apf@ltt.uni-erlangen.de)
Jürgen Frickel (Evaluationskoordinator, tf-evaluation@fau.de)



Prof. Dr. Dirk Riehle

SS 2015 • The AMOS Project
 ID = 15s-OSS-AMOS
 Rückläufer = 14 • Formular v_s15 • LV-Typ "Vorlesung mit Übung"

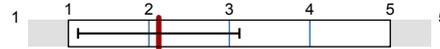
Globalwerte

3. Hauptfragen zu Lehrveranstaltung und Dozent



mw=2,03
s=0,96

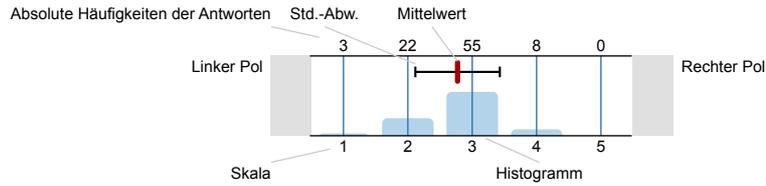
5. Weitere Fragen zu Lehrveranstaltung und Dozent



mw=2,12
s=1

Legende

Fragetext



n=Anzahl
 mw=Mittelwert
 s=Std.-Abw.
 E.=Enthaltung

1. Klick on british flag to get the english survey
 Achtung: Beim Anklicken der Sprachsymbole verlieren Sie alle bisherigen Eintragungen!
 Warning: If you click on a language symbol, all your previous entries will be discarded!

2. Allgemeines zur Person und zur Lehrveranstaltung

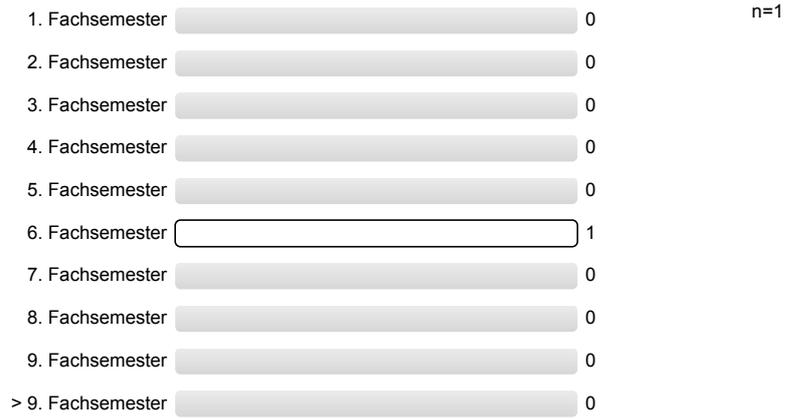
2.1) ▶▶ Ich studiere folgenden Studiengang:

CE • Computational Engineering	<input type="checkbox"/>	1	n=14
INF • Informatik	<input type="checkbox"/>	7	
WINF • Wirtschaftsinformatik	<input type="checkbox"/>	4	
Sonstiges	<input type="checkbox"/>	2	

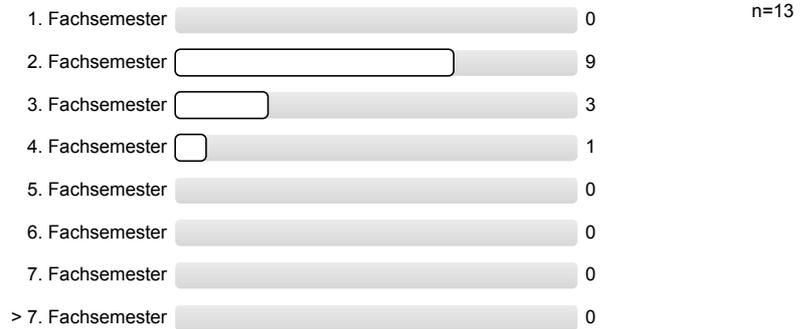
2.2) ▶▶ Ich mache folgenden Abschluss:

B.Sc. • Bachelor of Science	<input type="checkbox"/>	1	n=14
M.Sc. • Master of Science	<input type="checkbox"/>	13	
M.Sc.(hons) • Master of Science with Honours	<input type="checkbox"/>	0	
M.Ed. • Master of Education	<input type="checkbox"/>	0	
LA • Lehramt mit Staatsexamen	<input type="checkbox"/>	0	
Dr.-Ing. • Promotion	<input type="checkbox"/>	0	
Zwei-Fach-Bachelor of Arts	<input type="checkbox"/>	0	
Sonstiges	<input type="checkbox"/>	0	

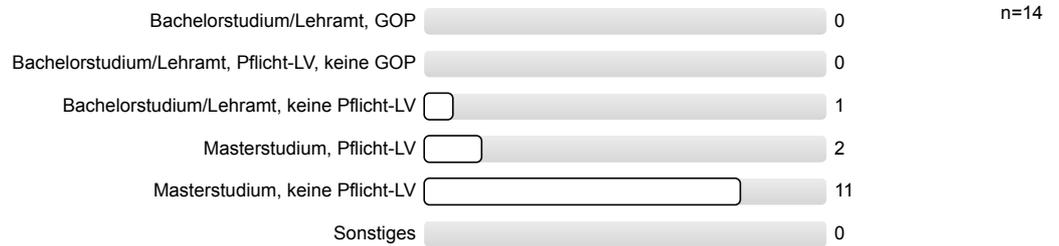
2.3) Ich bin im folgenden Fachsemester (im Bachelor):



2.4) Ich bin im folgenden Fachsemester (im Master):



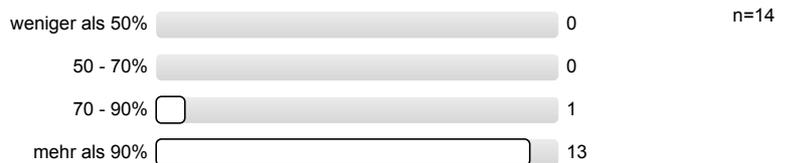
2.5) ►► Diese Lehrveranstaltung gehört für mich zum



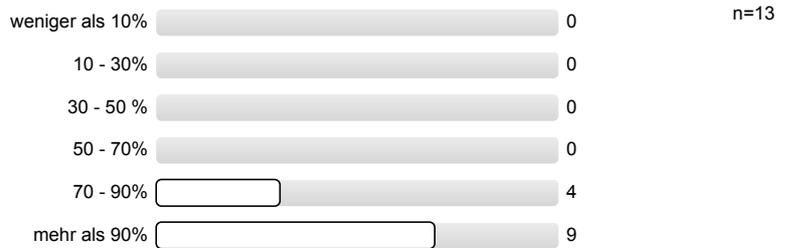
2.6) Als Studiengang bzw. Abschluss ist *Sonstiges* ausgewählt, welche Kombination studieren Sie:

- IIS
- International Information Systems

2.7) Ich besuche etwa Prozent dieser Vorlesung.

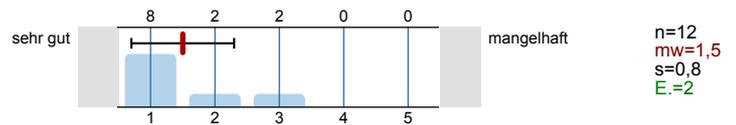


2.8) Der oben aufgeführte Dozent hat diese Vorlesung zu . . . selbst gehalten.

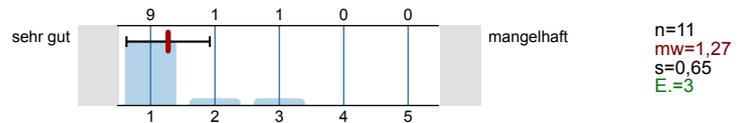


3. Hauptfragen zu Lehrveranstaltung und Dozent

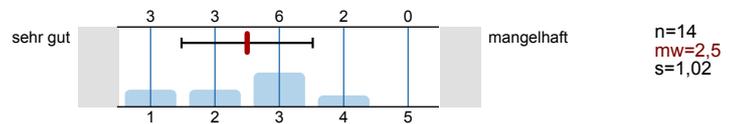
3.1) ▶▶ Die Vorlesung entspricht den im Modulhandbuch eingetragenen Inhalten und Kompetenzen.



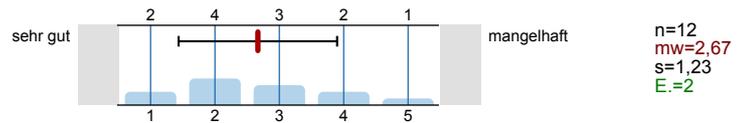
3.2) ▶▶ Wie ist die Einpassung in den Studienverlauf Ihres Studienganges?



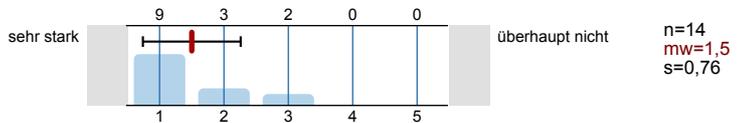
3.3) ▶▶ Wie ist die Vorlesung selbst strukturiert?



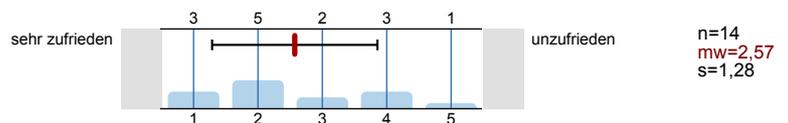
3.4) ▶▶ Wie ist die Vorlesung inhaltlich und organisatorisch mit den zugehörigen Übungen/ Tutorien/Praktika abgestimmt?



3.5) ▶▶ Der Dozent wirkt engagiert und motiviert bei der Durchführung der Vorlesung.



3.6) ▶▶ Wie zufrieden sind Sie insgesamt mit der Vorlesung:



4. Kommentare zu Lehrveranstaltung und Dozent

4.1) An der Lehrveranstaltung gefallen mir folgende Aspekte besonders:

- - Es ist toll, ein solches Projekt an der Uni in der Form durchführen zu können
 - Wirklich tolles Kurskonzept
 - Teaching Team schnell verfügbar für Fragen
 - Integration von Industriepartnern bei den Projekten
 - Integration von Industrie Talks
 - Super University Coach
 - Tolle Team Dynamik, steile Lernkurve zumindest aus PO Sicht
- - Interessantes Thema
 - Geht in der Vorlesung gut auf Fragen oder Ideen von Studenten ein!
- Die Praxisorientierung; Ausführliche Antworten auf Fragen; Regelmäßiges Feedback
- Die mit Abstand beste Praxis und Team Veranstaltung, die ich besucht habe.
 - Tolle Gastvorträge!
 - Gute Idee eines Demo Days! Mal sehen wie die Praxis aussieht
- Gutes Team, interessantes Projekt.
- Gutes Team.
- Interessante Themen und passende Folien

- Praxisbezug, diskussionsrunden, Auf Englisch gehalten
- Scrum praktisch anwenden, der Dozent
- The project is very real-life related, therefore, I find it extremely useful. I think that Masters level study should contain more such courses.
- hands-on approach (the only approach to software engineering that makes sense imho)
- selbstständiges arbeiten, meist praxisnahe Projekete

4.2) An der Lehrveranstaltung gefällt mir Folgendes weniger, und ich schlage zur Verbesserung vor:

- - Es wird oft zu lange ueber das gleiche Thema geredet. Studenten verstehen nach dem 3. Mal, dass POs und Entwickler zusammenarbeiten muessen. Dafuer braucht man keine 60 Minuten.
 - Benotung zu undurchsichtig. Oft bekommt man Feedback, welches ungenau ist ("Manche Studenten machen keine guten Commit Messages" - bin ich damit jetzt gemeint?), oder sogar schlichtweg falsch ("Man kann nicht erkennen von wem der Commit kommt" - Kann man wohl. Selbst wenn man, was wir nicht einmal getan haben, ein Fork-Pullrequest System verwendet.)
 - Es fuehlt sich so an, als waeren die Benoter/Beurteiler kein bisschen am Produkt interessiert. Ein bisschen mehr Motivation waere schoen
 - - Ich finde die Vorlesung ist nicht daran angepasst an das was man dann im gleichen Sprint in der Woche schon von uns erwartet
 - ich wuerde lieber einen Sprint weniger machen und in den ersten 2 Wochen eine wirklich intensive Einfuehung in Scrum mit ALLEM was uns in den folgenden Wochen so erwartet
 - People over Process als Principle von SCRUM wurde nicht vom Teaching Team gelebt. Oftmals hatten wir das Gefuehl, dass Process over People gelebt wird
 - Ich verstehe, dass der Fokus das Prozess-Erlernen ist, aber ich finde dass das auch funktioniert
 - Ich haette gerne JIRA gelernt anstatt haendisch den Backlog zu pflegen
 - hoher Arbeitsaufwand auf PO Seite, was gut ist, aber nicht entsprechend mit ECTS honoriert wird (ich schlage auch 10 ECTS für POs vor)
 - Ich hatte nicht das Gefuehl, dass das Teaching Team sich wirklich intensiv mit den Dokumenten auseinandergesetzt hat. Es wurden mehrfach kleine Formalien bemängelt, allerdings inhaltlich kein Feedback gegeben, was ich sehr schade finde
 - - Participation in the lecture is measured quantitatively (or at least that seems to be the case, no transparency at all...), which obviously leads to everybody wanting to say something (no matter what).
 - For the software developers a large part of the grade depends on the commits in the repository. This has three undesirable effects:
 - In theory commits are measured not just by quantity, but also by quality. However, by practical necessity, this judgment of quality has to be superficial, and the outcome is that this policy incentivizes commits that by themselves look good but really throw a lot of effort at problems that can be solved far easier.
 - Collective ownership, which theoretically should be practiced is largely out, because after all, what counts afterwards are visible commits. If there is a lot of work on one branch, the grading policy provides a strong incentive to merge that branch, even if the overall effect on the project is detrimental.
 - Commits are valued above (very important) other work. Spending hours (or even days) on a good design (which potentially translates to very little code, while bad designs tend to produce a lot of code), is essentially futile, because chances are quite low that the person doing the grading will be able to measure the amount of thought/private experimentation that went into it.
 - Bewertungsschema sehr unübersichtlich und undruchsichtig, da nicht richtig nachvollzogen werden kann, wie die Note zu Stande kommt.
 - Class Participation, the way that somebody should participate in the class does not correspond to what somebody talk, this is happen that even if somebody talk anything or non sense then somebody considered that has participated and is marked to the note. I think this should be changed because we are not like in school that every one should talk even if in non sense.
 - Die IIS Studenten, die mit einem Wirtschaftlichen Hintergrund das Fach belegt haben, hatten keinerlei Erfahrung mit GITHUB und Co und auch die sehr technischen Themen der Vorlesung waren nicht gerade einfach zu verstehen. Es wuerde sich daher empfehlen hier detaillierter daraufeinzugehen.
- Generell ist es sehr auffällig, dass das Feedback bzw. die Bewertung von Betreuer zu Betreuer sehr unterschiedlich ausfällt. Während der eine Betreuer alles als okay ansieht wird eine Woche später mehr oder weniger die kompletten Planungsdokumente als falsch oder schlecht abgestempelt. Hier sollte deutlich mehr kommunikation innerhalb des Teams stattfinden.
- Feedback sollte durch den Betreuer nach dem SCRUM Meeting immer gleich mündlich angesprochen werden. Generell fällt sehr auf, dass sehr stark am Scrumprozess festgehalten wird und ein Team, dass sich sehr gut kennt ist meistens an einigen Stellen schneller und das Darstellen von bestimmten sachen findet daher nicht so explizit statt und das wird dann im Feedback gleich angekreidet, dass man das hätte expliziter machen müssen.
- Es ist ein wenig schade, dass wir die ersten Wochen immer wieder verschiedenen Lehrstuhlmitarbeitern erklären mussten, warum wir unser Projekt so angehen, wie wir es tun (bsp. Struktur des Repositories), und dass dies eigentlich schon so mit dem Lehrstuhl abgesprochen war. Dadurch war das Feedback anfangs wenig hilfreich. (Hat sich allerdings inzwischen deutlich gebessert! Wir hoffen nur, dass sich das nicht negativ auf die Benotung auswirkt...)
 - Es kann ja wohl nicht sein, dass quasi Anwesenheitspflicht in der Vorlesung herrscht, da mitgezählt (!) wird, wie oft man sich meldet.

Sind wir im Kindergarten? Und dann kommt es nicht einmal auf die Qualität sondern nur auf die Quantität der Meldungen/Aufrufe an?!

AMOS wirbt damit, das perfekte Projekt fuer Master-Studenten zu sein und dann muss man sich als Informatiker anhoeren, was Refactoring ist. Oder man kriegt eine Einfuehrung in Git, die da aufhoert, wo es wirklich interessant werden wuerde (merge conflicts, branching models). Passt irgendwie nicht ganz zusammen.

Es wurde in alten Evaluationen schon kritisiert: Vorlesungen zu halten, die sowohl fuer Product Owner als auch Software Developer interessant sind, ist bei den gegebenen Themen wohl so nicht machbar. Besser waere eine Trennung der Vorlesungen, die man ggf. zu manchen Themen zusammenlegen kann.

Ebenfalls schon frueher kritisiert: Der meiste Stoff wird viel zu breit getreten. Oft koennte man den Kern des Stoffs in deutlich kuerzerer Zeit konzentriert beibringen. Dann muss die Vorlesung auch nicht kuenstlich bis zum Ende des Semesters gezogen werden sondern koennte bereits frueher aufhoeren. Haette den Vorteil, dass man manche Dinge nicht erst dann in der Vorlesung lernt, wenn man sie in der Team-Arbeit schon laengst gebraucht hat.

Manche Sprint-Kommentare sind wenig nuetzlich. Kommentare nach dem Schema "Manche von euch tun dies und das noch nicht gut genug" sind wenig hilfreich, weil man nicht weiss, ob man selber dazu gehoert. Eventuell Negativbeispiele bringen.

Processes over People. Man hat in AMOS das Gefuehl, dass das eigentliche Projekt, an dem man arbeitet, nicht so wichtig ist. Stattdessen ist das einzige, was zaehlt, die Prozesse. Selbst, wenn eine Sache im Bezug auf das konkrete Projekt keinen Sinn macht, es muss trotzdem gemacht werden, weil sich das ja so gehoert. Es waere wirklich schoen, wenn der Lehrstuhl mit seinen Anforderungen flexibler auf die eigentlichen Projekte reagieren wuerde.

Bitte, bitte, bitte. Dieser Spreadsheet-Wahnsinn muss aufhoeren. Man findet sich ja kaum zurecht in dieser Flut an Google-Spreadsheets. Auf das Projekt uebertragen: Es wurde am Anfang gesagt, dass man nicht moechte, dass wir uns erst in komplizierte Tools einarbeiten muessen und wir deswegen mit Spreadsheets arbeiten sollen. Ich behaupte mal, dass man das als Masterstudent (-Zielgruppe) hinbekommen sollte. Und diese 'Einarbeitungsphase' dauert ja wohl auch nur maximal ein paar Tage. Das wuerde das komplette Projekt weniger fehleranfaellig machen (keine aus Versehen doppelt vergebene IDs; keine Copy & Paste-Fehler etc.) und auch das Sprint Meeting ginge effizienter, wenn nicht Tasks hin- und herkopiert werden muessen.

- Mitarbeitsnoten auf Beteiligung während der Vorlesung habe ich so in noch keiner Univeranstaltung erlebt. In sofern fühle ich mich als Masterstudent nicht wirklich ernst genommen. Die Vorlesung, so wie sie gehalten wurde, war Frontalunterricht mit eingestreuten Fragen (die sich in ihrer Schwierigkeit meist gegenseitig unterboten haben). Auf dieser Basis halte ich Mitarbeitsnoten für ein absolutes No-Go. Wenn man schon Mitarbeitsnoten an der Uni machen möchte, sollte man die Vorlesung auch entsprechend gestalten - d.h. die "Vorlesung" sollte eher eine offene Diskussionsrunde sein, in der Student und Dozent auf einer Ebene diskutieren (schönes Beispiel war der Senacor Vortrag) . Wenn man dieses Wissen den Studenten nicht zutraut, dann funktionieren Mitarbeitsnoten einfach nicht.

AMOS wirbt ja damit mit Industriepartnern zusammen zu arbeiten. Allerdings sollte doch dann auch gemeinsames Ziel von Industriepartnern, Studenten und Lehrstuhl sein, ein möglichst zufriedenstellendes Produkt zu entwerfen. Uns gegenüber haben sich die Mitarbeiter vom Lehrstuhl leider oft so verhalten, dass es einzig und allein um die Notengebung ginge, dass das Projekt bzw. der Projektfortschritt nicht das wichtigste sei, sondern dass die entsprechenden gelehrten Prozesse erkennbar und bewertbar sein müssen. Das ist ein Schlag in die Magengrube der Motivation. Denn meine Intention war es ein cooles Projekt so gut wie möglich umzusetzen, das dem Lehrstuhl und dem Industriepartner am Herzen liegen. In der Alternativveranstaltung "Mobile App Development" vom LS2 wird dieses Interesse des Lehrstuhls deutlich besser rüber gebracht. Hier hatte ich leider das Gefühl, dass der Industriepartner als Ersatz für die Motivation des Lehrstuhls existiert und der Lehrstuhl einzig und allein die Benotung vornimmt. Wenn das das Ziel ist, kann man auch alle Leute am gleichen Beispielprojekt arbeiten lassen, dann lassen sich auch Prozesse deutlich besser bewerten.

In der Vorlesung wurde mehrfach betont, dass im agilen Entwicklungsprozess Prozesse ggf. angepasst werden müssen, um mit bestimmten Teams zu funktionieren. "People over Processes" lautete das Schlagwort. Nur leider scheinen die Studenten aus den AMOS-Teams nicht zur Gruppe der "People" zu zählen. Denn die aktive Umsetzung bei bestimmten Problemen mit Prozessen wurde ohne vernünftige Gründe jedes Mal abgeschmettert.

Bestimmte Vorgaben, die sich zwar leicht bewerten lassen, aber im Endeffekt nicht relevant sind sollten mal überdacht werden. Beispielsweise die "Effizienz der Meetings". Lieber dauert ein Meeting mal 120 Minuten, aber dafür hat man das Projekt durch konstruktive Diskussion vorangebracht als ein Meeting mit 90 Minuten, nach dem keiner so richtig weiß, in welche Richtung es laufen wird.

Google Documents als Planning Dokumente funktionieren einfach nicht. Vielleicht mag das ganze noch für User Stories klappen, aber sobald man diese Stories nochmal in Technical Tasks unterteilen müsste (beispielsweise für eine bessere Arbeitsverteilung) funktionieren diese flachen Hierarchien nicht mehr. Es gibt Firmen, die ihr Geld damit verdienen gute und einfach zu bedienende Software herzustellen, die genau diese Zwecke erfüllt (Atlassian beispielsweise). Ich glaube viele Product Owner wären überrascht wie viel einfacher die Arbeit werden kann, wenn man ein solches Produkt verwenden würde. JIRA hätte sogar ein Agile-Board integriert, was das Team benutzen könnte. Da wir nicht jeden Tag in einer Firma zusammenkommen, sind analoge Agile-Boards eher nicht so das wahre. Und POs könnten frühzeitig Probleme erkenne, wenn am Ende eines Sprints große Tasks immer noch nicht begonnen wurden. Die Einarbeitungszeit in diese Software ist definitiv geringer als die Zeit die im Semester durch unübersichtliche Google Tabellen verschwendet wurde (Stichwort: waste).

Ich würde mir wünschen, dass die Mitarbeiter des Lehrstuhls mehr zum Teil des Teams werden und sich zumindest im Meeting mit an den Tisch setzen und wenigstens versuchen zu verstehen, wie wir unser Review durchführen. Es ist demotivierend, wenn ein Mitarbeiter während des Meetings in zweiter Reihe sitzt und anschließend Probleme bemängelt werden, die so nicht aufgetreten sind, sondern schlichtweg vom Mitarbeiter übersehen wurden.

Die Vorlesung könnte man deutlich straffen. Viele Themen werden viel zu lang behandelt. Evtl. könnte man spezielle Termine für SD und PO einführen, dann kann man auch besser vorhandes Wissen bei beiden Seiten voraussetzen und auf die konkreten Probleme an bestimmten Punkten eingehen.

TL;DR: Als Student hat man das Gefühl vom Lehrstuhl nicht wirklich ernst genommen zu werden und Noten stehen über allem, auch über dem Projektfortschritt.

- There are some issues in communication and actions coordination in our team. As it is very difficult to gather such a big team (for discussing technical implementation and further project development), I would recommend to make at least 2 mandatory meetings a week.

- Zu Beginn kann man nur angeben mit wem man in ein Team möchte. Aber es gibt keine Blacklist. Die Strichliste wertet simples Nachfragen gleichwertig zu anspruchsvollen Antworten. Betreuer haben immer wieder widersprüchliche Bewertungen abgegeben. Ablauf bei den Teammeetings wird oft zu streng kritisiert. Da es mMn in der Praxis üblich ist dass die Teams sich gut einspielen und einen individuellen Ablauf durchführen um effizienter zu sein.
- a) Auf Grund der hohen Nachfrage, musste man sich im Vorfeld auf diesen Kurs "bewerben" mit Notenspiegel und bisherigen Erfahrungen. Zudem durften man eines der Projekte als Favoriten nennen, sowie Kommilitonen mit denen man gerne im Team wäre. Was ist dabei raus gekommen? Ich bin in einem Projekt gelandet, dass ich nicht wollte, mit Teammitgliedern die sich nicht kannten. Keine meine Präferenzen wurde berücksichtigt. Prof. Riehle selbst lehrt, dass es in einem Start-Up absolut wichtig ist hinter einer Idee zu stehen und diese zu lieben, sonst kann daraus nichts werden. Da in unserem Team nur weniger als 20% hinter dem Projekt standen, waren wir von Anfang zum Scheitern verurteilt. Es hätte mehr Sinn gemacht eine Priorisierung aller Projekte anzugeben, also von 1-5. So hätte man mehr Enttäuschungen vermeiden können.
- b) Ein weiteres Manko im "Bewerbungsprozess" ist aufgefallen, als sich in unserem Team ein Software Entwickler befunden hat, der keine einzige Zeile Code schreiben kann. Dieses Teammitglied konnte in 12 Wochen NICHTS zum Projekt besteuern, war nur 1 mal pro Woche anwesend bei Teammeetings und bekommt am Ende des Semesters 10 ECTS gut geschrieben. 10 ECTS sollten eigentlich 300h Arbeitsaufwand entsprechen, davon wurde nicht einmal ein drittel aufgewendet. Die anderen Entwickler in unserem Team haben sich Woche für Woche reingehängt und versucht alles zu geben, wohingegen Frustration entstanden ist. Ich finde das ist ein absolutes No-Go.

4.3) Zur Lehrveranstaltung möchte ich im Übrigen anmerken:

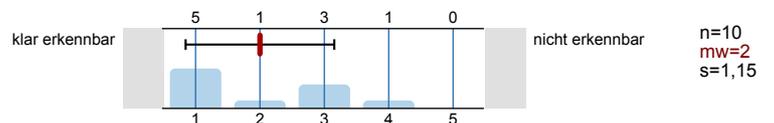
- - Wenn Industrieunternehmen kommen, ist es nicht notwendig, dass diese noch einmal SCRUM oder andere agile Methodiken erklären, sondern es ist wesentlich spannender aus der Praxis real-life Beispiele zu haben. Ich finde, das ist ansonsten verschenkte Zeit. Das heißt aber auch, dass die Industrieunternehmen entsprechend gebrieft werden müssen
- Man könnte auch noch mehr Vorlesungszeit dafür verwenden, die Herausforderungen in den einzelnen Teams mal in der Gruppe zu besprechen. Ich hatte den Eindruck, dass der Austausch mit den anderen Teams recht kurz gekommen ist
- Alles in allem sehr gut! Weiter so! Evtl. die identischen Teile über Open Source aus PSWT entfernen da diese in AMOS besser übergebracht wurden aber leider nur eine Wiederholung zu PSWT waren.
- Es wäre Wünschenswert mit der Vorlesung ca. 15 Minuten früher zu beginnen um den Mensastau zu entgehen.
- I like the way Prof. he is committed to his teaching, he can answer any question even if is sunday
- If you liked MAD for your Bachelor, you'll be bored by the AMOS lecture for your Master's Degree.
- Sehr viel Potential, leider nicht perfekt umgesetzt.
- Toller Vortrag von den Senacor-Leuten - beste Vorlesung!
- Wir haben ein tolles Team und ein sehr interessantes Projekt (mit gutem Industry Partner). Allerdings wäre es schön gewesen, wenn das Entwickler-Team weniger PO-Aufgaben mit hätte übernehmen müssen.
- processes and Google docs over working software

4.4) Weitere Fragen zu Lehrveranstaltung und Dozent beantworten?

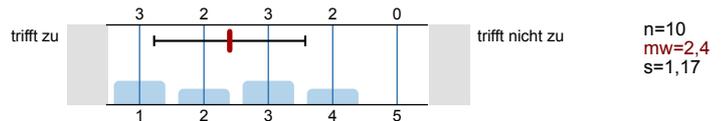


5. Weitere Fragen zu Lehrveranstaltung und Dozent

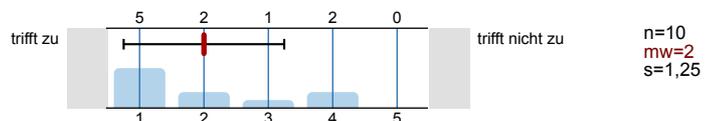
5.1) Zielsetzungen und Schwerpunkte des Vorlesungsinhalts sind:



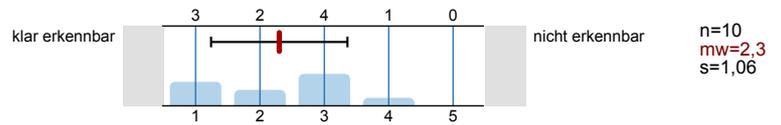
5.2) Der Dozent fördert das Interesse am Themenbereich.



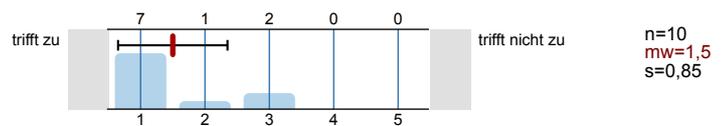
5.3) Der Dozent stellt Beziehungen zur Praxis oder zur Forschung her.



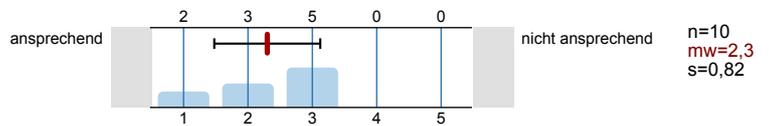
5.4) Der rote Faden während der Vorlesung ist meist:



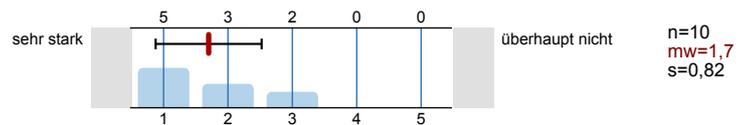
5.5) Der dargebotene Stoff ist nachvollziehbar, es ist genügend Zeit zum Mitdenken vorhanden.



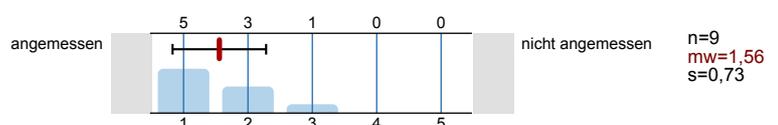
5.6) Der Präsentationsstil des Dozenten ist:



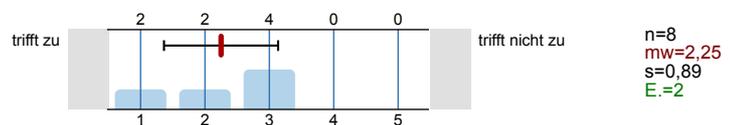
5.7) Der Dozent geht auf Fragen und Belange der Studierenden ein.



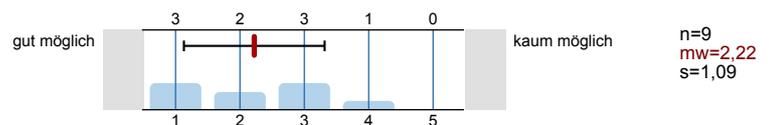
5.8) Der Einsatz und das Zusammenspiel von Medien (Tafel, Overhead-Projektor, Beamer, etc.) ist:



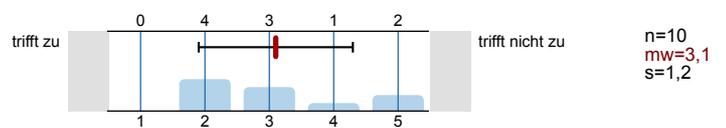
5.9) Die gezeigten Experimente, Simulationen, Beispiele, Anwendungen, o.ä. helfen beim Verständnis des Stoffes.



5.10) Anhand des Begleitmaterials, der Literaturhinweise und Hinweise in der Vorlesung sind Vor- und Nachbereitung:

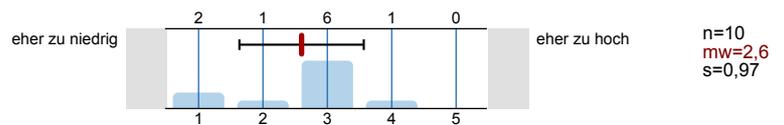


5.11) Der Bezug zu den Prüfungsanforderungen wird hergestellt.

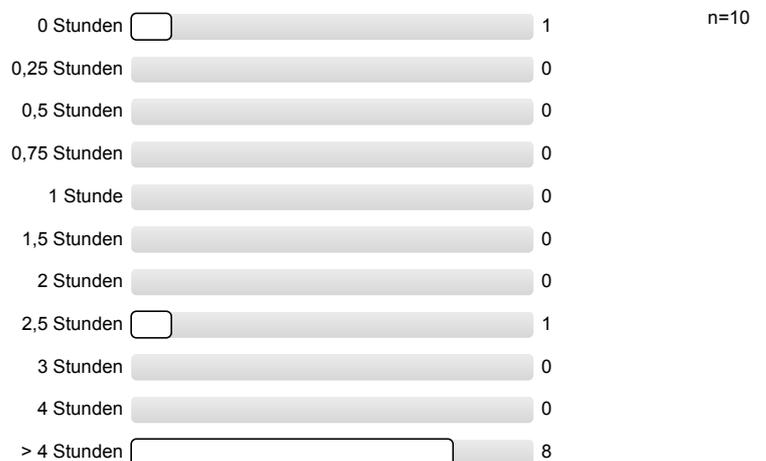


6.

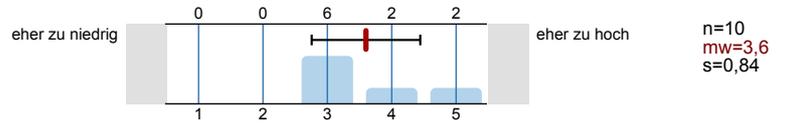
6.1) Der Schwierigkeitsgrad des Stoffes ist:



6.2) Mein Durchschnittsaufwand für Vor- und Nachbereitung dieser Vorlesung beträgt pro Woche:

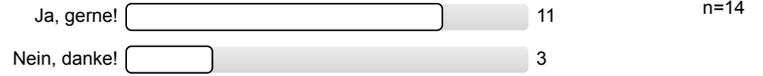


6.3) Meinen zeitlichen Durchschnittsaufwand für diese Vorlesung finde ich:



7.

7.1) Vom Dozenten gestellte Fragen beantworten?
... (falls er Fragen definiert hat).

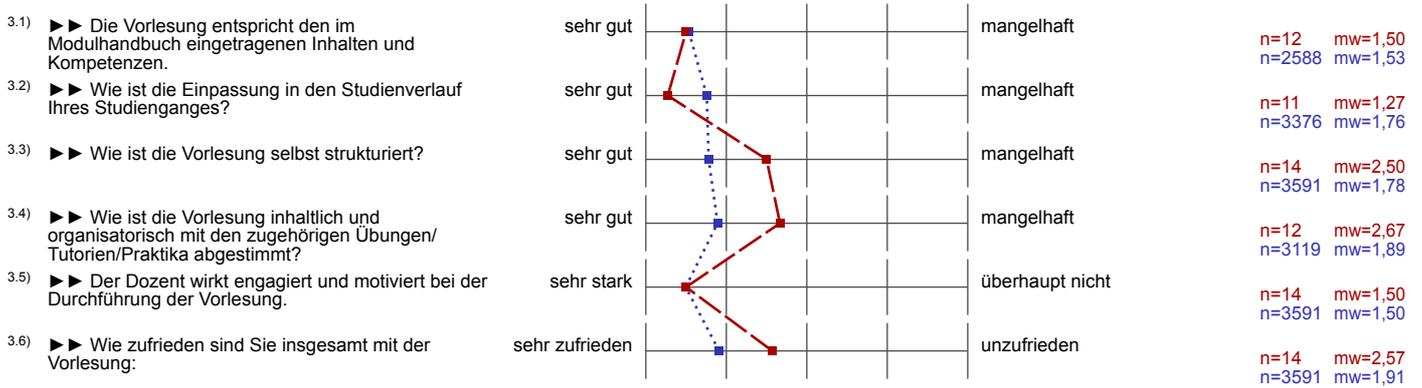


Profillinie

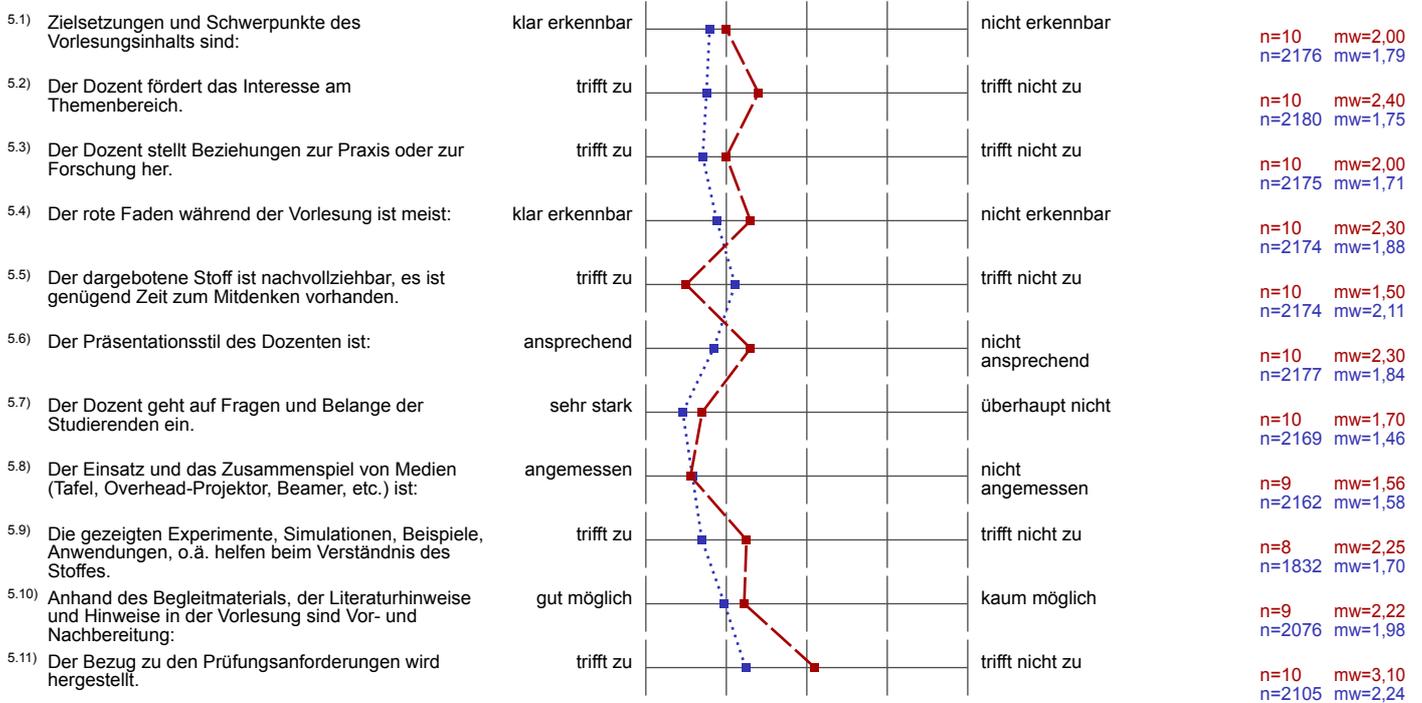
Teilbereich: Technische Fakultät (TF)
 Name der/des Lehrenden: Prof. Dr. Dirk Riehle
 Titel der Lehrveranstaltung: The AMOS Project (15s-OSS-AMOS)
 (Name der Umfrage)
 Vergleichslinie: Mittelwert der Vorlesungs-Fragebögen im SS 2015

Verwendete Werte in der Profillinie: Mittelwert

3. Hauptfragen zu Lehrveranstaltung und Dozent



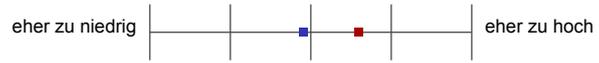
5. Weitere Fragen zu Lehrveranstaltung und Dozent



6.



6.3) Meinen zeitlichen Durchschnittsaufwand für diese Vorlesung finde ich:



n=10 mw=3,60
n=2046 mw=2,91